

Helmuth Figdor
Kinder aus geschiedenen Ehen:
Zwischen Trauma und Hoffnung

Unter anderem sind bisher folgende Titel im Psychosozial-Verlag in der Reihe »Psychoanalytische Pädagogik« erschienen:

- BAND 09** Barbara Bräutigam: Der ungelöste Schmerz. Perspektiven und Schwierigkeiten in der therapeutischen Arbeit mit Kindern politisch verfolgter Menschen. 2000.
- BAND 10** U. Finger-Trescher, H. Krebs (Hg.): Mißhandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt in Erziehungsverhältnissen. 2000.
- BAND 11** Astrid Karl-Wienecke: Nelly Wolfheim – Leben und Werk. 2000.
- BAND 12** Roland Kaufhold: Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse für die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung. 2001.
- BAND 13** M. Muck, H.-G. Trescher (Hg.): Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik. 2001.
- BAND 14** K. Steinhardt, W. Datler, J. Gstach (Hg.): Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit. 2002.
- BAND 15** V. Fröhlich, R. Göppel (Hg.): Was macht die Schule mit den Kindern? – Was machen die Kinder mit der Schule? 2003.
- BAND 19** Kornelia Steinhardt: Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession? 2005.
- BAND 20** Fitzgerald Crain: Fürsorglichkeit und Konfrontation. Psychoanalytisches Lehrbuch zur Arbeit mit sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen. 2005.
- BAND 21** Helmuth Figdor: Praxis der psychoanalytischen Pädagogik I. 2006.
- BAND 23** V. Fröhlich, R. Göppel (Hg.): Bildung als Reflexion über die Lebenszeit. 2006.
- BAND 24** Helmuth Figdor: Praxis der psychoanalytischen Pädagogik II. 2007.
- BAND 25** Beate West-Leuer: Coaching an Schulen. 2007.
- BAND 26** A. Eggert-Schmid Noerr, U. Finger-Trescher, U. Pffor (Hg.): Frühe Beziehungserfahrungen. 2007.
- BAND 27** M. Franz, B. West-Leuer (Hg.): Bindung – Trauma – Prävention. 2008.
- BAND 28** T. Mesdag, U. Pffor (Hg.): Phänomen geistige Behinderung. 2008.
- BAND 29** A. Eggert-Schmid Noerr, U. Finger-Trescher, J. Heilmann, H. Krebs (Hg.): Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik. 2009.
- BAND 30** J. Körner, M. Müller (Hg.): Schuldbewusstsein und reale Schuld. 2010.
- BAND 31** B. Ahrbeck (Hg.): Von allen guten Geistern verlassen? Aggressivität in der Adoleszenz. 2010.
- BAND 32** D. Barth: Kinderheim Baumgarten. Siegfried Bernfelds »Versuch mit neuer Erziehung« aus psychoanalytischer und soziologischer Sicht. 2010.
- BAND 33** H. Hirblinger: Unterrichtskultur. 2 Bände. 2010.
- BAND 34** G. Salmon, J. Dover: Pädagogische Psychotherapie bei emotional-sozialen Lernstörungen. 2011.
- BAND 35** A. Eggert-Schmid Noerr, J. Heilmann, H. Krebs (Hg.): Elternarbeit. Ein Grundpfeiler der professionellen Pädagogik. 2011
- BAND 36** S. Bender: Sexualität und Partnerschaft bei Menschen mit geistiger Behinderung. Perspektiven der Psychoanalytischen Pädagogik. 2011

BAND 18

Psychoanalytische Pädagogik

HERAUSGEGEBEN VON BERND AHRBECK,
WILFRIED DATLER UND URTE FINGER-TRESCHER

Helmuth Figdor

**KINDER AUS
GESCHIEDENEN EHEN:
ZWISCHEN
TRAUMA UND HOFFNUNG**

WIE KINDER UND ELTERN DIE TRENNUNG ERLEBEN

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [http://
dnb.d-nb.de](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

9. Auflage 2012

© 2004 Psychosozial-Verlag

(erw. 8. Aufl. der Ausgabe des Matthias-Grünwald-Verlags, 1991)

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch

Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,

vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Keith Haring, © The Estate of Keith Haring

Umschlaggestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-art.net

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2198-4

Inhalt

Vorwort zur 8. Auflage	i
Vorwort	9
Einleitung	11

Erster Teil

Zur Psychodynamik des kindlichen Scheidungserlebens

1.	“Papa und Mama lassen sich scheiden”	27
1.1	Der psychologische Scheidungszeitpunkt	27
1.2	Sichtbare und unsichtbare Scheidungsreaktionen	29
1.3	Trauer, Wut, Schuldgefühle und Angst	34
1.4	Für Manfred und Katharina bricht eine Welt zusammen	39
2.	Die Nach-Scheidungs-Krise	44
2.1	Gelungene und versäumte “Erste Hilfe”	44
2.2	Die Scheidungsreaktionen der Kinder: Hilferuf und Konfliktstoff	51
2.3	Die Situation des sorgetragenden Elternteils	54
2.4	Auswirkungen auf die Beziehung zum Kind	58
2.5	Akkumulation von Angst und Zusammenbruch der Abwehr	61
2.6	Die mißlungene Regression	68
3.	Die posttraumatische Abwehr	72

Zweiter Teil

Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung

4.	Frühe Objektbeziehungsstörungen bei jungen Scheidungskindern	76
5.	Frühe Triangulierung und Individuationsprozeß	88
5.1	Die Bedeutung der frühen Triangulierung	88
5.2	Die unabgeschlossene Individuation	94
5.3	Asynchrone Objektbeziehungsentwicklung bei unvollständiger Triangulierung	96
5.4	Die aggressive Triangulierung	102
5.5	Die kompensatorische Triangulierung	106

6.	Die ödipale Entwicklung	110
6.1	“Verzerrungen” der ödipalen Entwicklung	112
6.2	Die “aufgehobene” ödipale Entwicklung	119
6.3	Gibt es ein “optimales Scheidungsalter?”	122
7.	Zwischenresümee: Versuch einer dynamischen Klassifikation von Scheidungsreaktionen	127
7.1	Erlebnisreaktionen und stützende Maßnahmen	128
7.2	Die Verstärkung “alter” Symptome	136
7.3	Die spontane Traumatisierung	138
7.4	Symptome als Folge psychischer Destrukturierungsprozesse; Gefahren und Chancen	140
7.5	Posttraumatische neurotische Symptome bzw. Charakterentwicklungen	144

Dritter Teil

Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung

8.	Günstige und ungünstige Entwicklungsbedingungen nach der Scheidung	149
8.1	Literaturüberblick	149
8.2	Ergänzende Anmerkungen	153
9.	Einiges über “böse Mütter”, “verantwortungslose Väter” und “aufgehetzte Kinder”	158
9.1	“Das Kind ist nach den Besuchen beim Vater völlig durcheinander!”	158
9.2	“Mama, ich mag nicht zum Papa!” und “Papa, ich möchte bei dir bleiben!”	159
9.3	Das “aufgehetzte” Kind	162
9.4	Die Liebe des Kindes zum geschiedenen Partner tut weh und macht Angst	164
9.5	“Beim Vater darf er alles und ich bin die Böse!”	166
9.6	Die “Pädagogisierung” der Mutter-Kind-Beziehung nach der Scheidung	168
9.7	“Das Kind gehört mir!” Über die Rolle von Selbstachtung und Macht in der Beziehung zwischen Müttern und nicht-sorgeberechtigten Vätern	172
9.8	Frustration und Streß statt Freude: Wie manche Väter die Besuchstage erleben	178

9.9	Väter, die sich nicht (mehr) rühren	183
10.	Das “geschiedene” Kind	185
10.1	Die Nach-Scheidungs-Krise in der Objektbeziehung zum Vater	186
10.2	Die Ablehnung des Vaters als besondere Variante der posttraumatischen Symptomatik	189
10.3	Mama hier, Papa dort ... Besonderheiten separierter Objektbeziehungen	193
11.	Langfristige Auswirkungen der Scheidung auf die psychische Entwicklung des Kindes	206
12.	Schluß. Neue Partner der Eltern	221
	Anhang: Zur Untersuchungsmethode	225
	Literatur	241

Exkurse zu einigen Grundbegriffen der psychoanalytischen Theorie:

Psychoanalyse, psychischer Konflikt und neurotisches Symptom	31
Objekt, Objektrepräsentanzen und Objektbeziehungen	65
Frühe Objektbeziehungen und Individuationsprozeß	79
Die infantile Sexualität	98
Über den Zusammenhang zwischen infantiler Neurose und “psychischer Gesundheit/Krankheit” im Erwachsenenalter	129

Vorwort zur 8. Auflage

Natürlich freue ich mich als Autor über die anhaltende Nachfrage, die diesem Buch nun seine 8. Auflage beschert. Dennoch stellt sich die Frage, ob es angemessen ist, diesen Text fast 15 Jahre nach seinem Entstehen in unveränderter Form herauszugeben: Das Thema wurde in der Zwischenzeit in einer großen Zahl wissenschaftlicher Publikationen (weiter) behandelt; das Bewußtsein der Menschen über die Bedeutung von Trennung und Scheidung hat sich verändert, ebenso wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (z. B. die Etablierung des Gemeinsamen Sorgerechts, die Angebote von Mediation, Familien- und Erziehungsberatung, Verfahrensbegleitung und sozialpädagogische Begleitung für die betroffenen Kinder). Dementsprechend werden im Buch einerseits Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung damals noch nicht möglich war, andererseits kommen Probleme, die Betroffene und beruflich mit dem Thema Befasste heute beschäftigen, nicht oder nur in Ansätzen vor, wie etwa Fragen der Beratungsmethodik, insbesondere in den sogenannten hochstrittigen Fällen, konkrete Interventionsmöglichkeiten und pädagogische Handlungskonzepte für Berater und Eltern.

Demgegenüber konzentriert sich das Buch – dem seinerzeitigen Forschungsvorhaben entsprechend – auf das subjektive Erleben von Trennung und die Wege der psychodynamischen Verarbeitung der Erlebnisse, und zwar sowohl auf der Seite der Kinder als auch der Eltern. In diesem Sinne könnte man also das Bemühen des Buches als grundlagenwissenschaftlich bezeichnen.

Die Relevanz grundlegender Einsichten in die subjektive Seite und die Psychodynamik von Scheidung und Trennung geht freilich bedeutsam über die Befriedigung eines bloß theoretischen Erkenntnisinteresses hinaus: Meine Erfahrung als Psychotherapeut und Erziehungsberater zeigte mir, daß die meisten “Erziehungsfehler” mit Fehlinterpretationen des kindlichen Verhaltens und mit enormen Schwierigkeiten der Eltern (aber auch so mancher Berater), sich in die Erlebniswelt der Kinder einzufühlen, zusammenhängen. Damit einher geht in der Mehrzahl der Fälle eine ausgeprägte Neigung der Eltern, sich den eigenen Gefühlen und Handlungsmotiven nicht bewußt zu stellen. So entpuppen sich viele Maßnahmen, Strategien und Verhaltensweisen, die – bewußt – im Interesse der Kinder und aus pädagogischer Verantwortung gesetzt werden, bei näherem Besehen – häufig unbewußt – durch höchst persönliche Beweggründe motiviert, die mit den Bedürfnissen und Entwicklungsinteressen der Kinder oft sehr wenig zu tun haben.

So gesehen beinhaltet die Auseinandersetzung mit der subjektiven Seite von Scheidung und Trennung für betroffene Eltern die Chance, sich in der Psyche

der Kinder, aber auch in den eigenen Gefühlen und in denen des geschiedenen Partners ein wenig besser auszukennen. Und dies wiederum ist wahrscheinlich die wichtigste Voraussetzung, um hoffen zu dürfen, zu einem pädagogisch verantwortungsvollen Umgang mit dieser Lebenskrise zu gelangen. Und nicht weniger bedeutsam ist dieses Vertrautsein mit den subjektiven Problemen von Kindern und Eltern natürlich für die beruflich mit Scheidung und Trennung befaßten Fachleute.

Diese Praxisrelevanz psychoanalytischen Verstehens ist es wohl auch, die den Erfolg des Buches ausmachte. Weshalb es auch legitim erscheint, den Text unverändert zu belassen. Allerdings soll der zwischenzeitlich stattgefundenen Entwicklung in Form eines *Nachwortes* Rechnung getragen werden. Dieses Nachwort stellt im Hinblick auf die im Text bzw. in Fußnoten thematisierten theoretischen Probleme und die geplante Fortführung der Forschung eine Art Literaturumschau dar, wobei ich mich neben eigenen Veröffentlichungen freilich auf eine beschränkte Anzahl m. E. besonders wichtiger Publikationen beschränken muß.

Wien, im Februar 2004

Vorwort

Dieses Buch basiert in erster Linie auf Erkenntnissen, die im Rahmen eines Forschungsprojekts des *Instituts für Angewandte Psychoanalyse* der Sigmund Freud-Gesellschaft Wien gewonnen wurden. Allen voran möchte ich den Mitgliedern des Projektteams danken, ohne deren fachliche Kompetenz, Engagement und Kooperationsbereitschaft die Arbeit nicht hätte gelingen können. Es sind dies: *Dr. Konstanze Buchinger, Dr. Angelika Fritz, Dr. Alix Paulus, SA Billie Rauscher, Dr. Thomas Stephenson, Dr. Brigitte Timel-Haas*, sowie *Mag. Inge Scholz-Strasser*, welche sich um die Administration und Koordination kümmerte. Mein besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Sigmund Freud-Gesellschaft, *Univ.-Doz. Dr. Harald Leupold-Löwenthal*, dafür, daß er mich mit der ehrenvollen wie faszinierenden Aufgabe der Durchführung und wissenschaftlichen Auswertung des Projekts betraute.

Dr. Silvia Janicek verdanke ich eine Reihe interessanter und überaus wertvoller Anregungen für dieses Buch. Schließlich möchte ich mit dieser Arbeit meiner Lehrerin und Förderin, *Dr. Marta Kos-Robes*, gedenken, deren plötzlicher Tod im vergangenen Jahr alle, die sie kannten und das Glück hatten, ihre Freundschaft zu besitzen, mit großer Trauer zurückließ.

Wien, im September 1990